



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfalens Tierleben in Wort und Bild

Die Reptilien, Amphibien und Fische

Landois, Hermann

1892

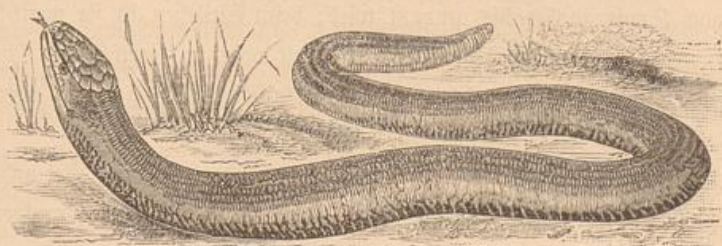
2. Familie. Sandechsen, Scincoidea.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35214

2. Familie. Sandeisen, Scincoidea.

Die Blindschleiche, *Anguis fragilis* L.

Die Gattung der Schleichen besitzt einen durchaus schlangenartigen Körper, da die Beine äußerlich fehlen und deren verkümmerte Überreste unter der Haut verborgen sind. Der Kopf ist vom Halse kaum abgesetzt. Das kleine Trommelfell ist unter den Schuppen versteckt; die wenig ausgeschnittene Zunge ist vorstreckbar, ihre Oberfläche trägt vorn Schuppen, ist aber hinten mit Papillen besetzt. Bauch und Seiten sind im Gegensatz zu den Lacertiden gleichartig beschuppt, und zwar sind diese Schuppen glatt und glänzend.

Abbild. 5. Blindschleiche, *Anguis fragilis* L.

Unsere Blindschleiche ist die einzige Vertreterin dieser Familie und Gattung in Europa. Ihr walzig gestreckter Körper ist von dem ebenfalls mehr walzigen Kopfe kaum abgesetzt; der Schwanz ist meist noch länger als der übrige Körper und endet in eine stumpfe Spitze. Sie erreicht eine Länge von 30—40, selten sogar 50 cm. Die stumpf abgerundete Schnauze ist zum Einwühlen in den Boden wohl eingerichtet, doch soll nach Angabe mancher Forscher die Blindschleiche weniger wühlen als die echten Echsen. Die Oberseite ist kupferbraun gefärbt mit einer oder zwei schwarzen Längslinien; die Unterseite schiefer schwarz oder bleigrau. Die ganz jungen, allerliebsten aussehenden Tierchen erscheinen oben zart gelbweiß mit einer feinen schwarzen Mittellinie, an Seiten und Bauch tief schwarz, später blauschwarz; sie erhielten von Laurenti, der sie für eine besondere Art hielt, den Beinamen *lineatus*. Bei den ausgewachsenen Tieren sind Zeichnung und Färbung ziemlich eintönig. Das Männchen zeigt auf dem Rücken einen Anflug von Metallgrau, was dem Weibchen abgeht; der Rücken des letzteren ist mehr braungrau, welche Farbe an den Seiten scharfbegrenzt in Schwarzbraun übergeht. Beim Männchen wird hier die Färbung allmählich dunkler. Auf der Bauchseite ist die Farbe bei beiden Geschlechtern gleichmäßig schwärzlich oder

geradezu schwarz gesprenkelt. In seltenen Fällen hat die Bauchseite eine hellbläuliche Färbung — var. *caeruleoventris Geis.* — oder es ist der braune Rücken mit kobblumenblauen, bis über 1 mm messenden Punkten besetzt, welche von örtlicher Anhäufung blauer Farbkörperchen unter der Oberhaut herrühren. Diese Varietät führt den Namen *cyanopunctata Geis.*

Von jeher bis auf den heutigen Tag noch wird das harmlose Tier für giftig und gefährlich gehalten und mit derselben Hartnäckigkeit auch noch immer zu den Schlangen gerechnet; sie heißt im Volksmunde hier allgemein Kupferschlange. Zum Glück ist die Scheu der meisten Menschen vor der Blindschleiche größer als die Vernichtungswut, und diesem Umstande sowie der verborgenen Lebensweise ist es zu danken, daß man an geeigneten Örtlichkeiten beim sorgfamen Nachsuchen und namentlich beim Umwenden von Steinen, Holzstücken und dergl. noch genug Blindschleichen findet. Den Sonnenschein lieben sie sehr, aber die Feuchtigkeit können sie schon der Nahrung wegen nicht entbehren, da diese für sie nur an feuchten Orten zu finden ist. Wenn man also Blindschleichen in Terrarien hält, so werden sie durch ihr Hervorkommen den bevorstehenden Regen ankündigen, während die Trockenheit liebenden Eidechsen dann verschwinden.

Die Blindschleichen haben im Gegensatz zu den äußerst lebhaften Eidechsen und in Übereinstimmung mit ihrem Namen „Schleichen“ ein ruhiges Temperament, ihre Bewegungen besitzen wegen der in der Umpanzerung des Körpers vorhandenen Knochenplatten etwas Starres und erfolgen in weit größeren Windungen, als bei den Schlangen, welche in ihrer weichen Lederhaut so biegsam und geschmeidig sich zu ringeln verstehen. Auch nach dem Tode behalten diese Tiere ihren früheren Körperrumfang sowie auch das glänzende Ansehen ihrer Oberhaut viel besser als irgend ein anderes Tier. Die Erdraupen, Nachtschnecken und Regenwürmer, welche die Hauptnahrung der Blindschleichen bilden, erfassen sie an einem Ende, nicht wie die Eidechsen in der Quere. — Die Atmung erfolgt bei den Blindschleichen allein mittels des Brustkorbes.

In den Büchern heißt es überall, auch bei Leydig: „Bekanntlich gehört die Blindschleiche zu den lebendige Junge hervorbringenden Tieren.“ Wir können mit Gewißheit sagen, daß sie auch zuweilen Eier legt, denn im August 1887 fanden wir in unserem Terrarium 8 Eier der Blindschleiche zwischen feuchtem Moose abgelegt. Sie hatten eine Länge von 20 und eine Dicke von 13 mm. Die Eihaut ist sehr dünn und durchscheinend; die eine Längshälfte nimmt im Innern der Dotter ein; die andere das schneckenförmig aufgerollte Junge, dessen Augen und Körperrumriffe deutlich durch die Dotterhaut durchschimmern. Will man sich überhaupt richtig

ausdrücken, so muß man sagen: alle Blindschleichen legen Eier, welche bei der Ablage bereits mehr oder weniger entwickelte Junge enthalten und im Augenblicke der Geburt meistens zerplagen und die Jungen in die Freiheit entlassen. Die in unserem Terrarium geborenen jungen Blindschleichen steckten stets noch in den Eihäuten; und wir konnten an diesen die äußerst feinfaserige äußere Eischalenhaut und dicht darunter die gefäßhaltige Schafhaut deutlich wahrnehmen. Manche junge Tierchen blieben nun in dieser Hülle noch einige Zeit liegen, bevor sie ausschlüpfen; bei anderen war dieselbe bereits mehr oder minder zerrissen, sodaß derartige Individuen anscheinend lebend zur Welt gebracht wurden.

Die Blindschleiche ist durch ganz Europa vom nördlichen Scandinavien und England bis zum Süden hin sowohl in der Ebene wie im Gebirge verbreitet. Und so trifft man sie auch in unserer Provinz überall in trockenem Gebüsch, sowohl Nadel- wie Laubholzgebüsch, dann an Hecken, auf Tristen und sogar an stark kultivierten Orten, so in Pflanzengärten an. Selbst oben im Gebirge ist sie noch recht häufig, und Becker teilt uns mit, daß in stillen Waldungen bei Hilchenbach das Tier so zahlreich auftreten könne, daß er schon fünf Stück zusammen unter einem Steine erbeutet habe. Auch die Varietäten *caeruleoventris* und *cyanopunctata* sind bei uns beobachtet worden.

Die Überwinterung geschieht in Erdlöchern und unter Steinen, in hohlen Bäumen oder im weichen Moospolster, wo man oft 20—30 Stück zusammenfinden kann. Die Brunstzeit fällt in den Mai, und 12 Wochen später erfolgt die Eierablage, welche auch oft erst im Oktober, also sehr verspätet stattfindet.

Daß ein sonst so harmloses Tier, wie die Blindschleiche, auch empfindlich beißen kann, sollte noch während des Druckes dieses Bogens ein Mitglied unseres Vereins erfahren, als er versuchte, eine weibliche Blindschleiche zu Untersuchungszwecken einzusperrern. Das Tier biß sich in die Haut des Daumenmuskels, der sog. Maus, ein und riß einen kleinen Fetzen heraus, sodaß Blut hervortrat.

Zum Schlusse dieses Abschnittes aber richten wir an alle unsere Leser, große und kleine, die dringende Bitte, den Blindschleichen sowohl wie den zuvor geschilderten Eidechsen Schonung angedeihen zu lassen, da sie sich für die Landwirtschaft durch Vertilgung zahlloser Insekten u. s. w. sehr nützlich erweisen und im Getriebe der Natur eine Erscheinung bilden, welche den verständigen Naturfreund stets angenehm berührt! —